



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.

**Volker Beck,
Präsident**

Berlin, 26.06.2023

To whom it may concern

Mir ist zu Ohren gekommen und es schwirrt auch so durch die sozialen Medien, dass man mit einer Kampagne versucht, wegen des Auftrittes von Boris Palmer bei einer Migrationstagung des Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam FFGI an der Goethe-Universität dafür zu sorgen, das FFGI zu schließen oder Frau Prof. Dr. Susanne Schröter vor die Türe der Universität zu komplimentieren.

Ich hatte nach dem Auftritt des Boris Palmer auf der Konferenz unverzüglich parteiordnungsrechtliche Maßnahmen gegen ihn beantragt (<https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/boris-palmer-verteidigt-sich-nach-rassismus-eklat-an-goethe-uni-18861246.html>), empfand den Eklat auf der Konferenz nicht als Überraschung und will dennoch erläutern, warum ich den Versuch, Susanne Schröter und das FFGI deshalb wissenschaftlich zu eliminieren, für unangemessen, inakzeptabel und auch mit der Wissenschaftsfreiheit nicht für vereinbar halte.

Mir spricht Susanne Schröter mit ihren öffentlichen Statements nicht immer aus dem Herzen. Das muss sie auch nicht. Aber Ihre fachliche Expertise bei bestimmten Facetten des Islamismus ist unbestreitbar. Und sie stellt Fragen, deren Diskussion immer öfter durch Kampagnen versucht wird, zu verhindern.

Ich teile z. B. aus religionsfreiheitlicher Sicht nicht Susanne Schröters Position zum Kopftuch. Aber ich empfand ihre Konferenz „Das islamische Kopftuch – Symbol der Würde oder der Unterdrückung?“ (2019) einen wichtigen Impuls für die Betrachtung der Frage, wie die Instrumentalisierung des Kopftuches von bestimmten islamistischen Gruppen zur Rekrutierung von Anhängerschaft und Ausweitung ihres Einflusses genutzt wird.

Dass ihre Expertise durchaus relevant ist, zeigte sich auch in ihrer Berufung in den 'Expertenkreis Politischer Islamismus' der Bundesregierung. Die Auflösung dieses Gremiums macht für mich auch deutlich, dass eine kritische Diskussion und Erforschung islamistischer Strömungen und politischer Instrumentalisierung des Islam in Deutschland ein Tabu berührt und es für politische Akteure oftmals aus wahlpolitischen Gründen inopportun ist, dieses Thema zu erörtern. Diese wahlpolitischen Überlegungen dürfen aber nicht auch noch in den Wissenschaftsbetrieb durchschlagen.

Das FFGI kratzt immer wieder an der stillschweigenden Hinnahme des Einflusses islamistischer Bewegungen und ausländischer Staaten in unseren Moscheen. Das stört naturgemäß bestimmte Kreise.

Aber gerade deshalb sollte man das FFGI wissenschaftspolitisch nicht mundtot machen. Das scheint mir ein archimedischer Moment der Religions- und Islamwissenschaft in Deutschland.



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.

**Volker Beck,
Präsident**

Was in Deutschland wirklich fehlt – ich habe darüber in meinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen wiederholt geschrieben – ist eine wissenschaftliche Feldforschung über die religiöse islamische Landschaft in Deutschland und die ausländischen Einflüsse hierauf. Es wäre zu wünschen, dass das FFGI in Kooperation mit anderen Einrichtungen die Ausstattung erhält, in diesem Bereich die blinden Flecken unseres Wissens mit wissenschaftlicher Expertise auszuleuchten.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Beck